

Eine große Dame wird 95

Kennengelernt habe ich Frau Editha von Platen vor einigen Jahren bei einem Treffen des Arbeitskreises Familien- und Ortsforschung in Travemünde. Georg Nitzke stellte sie mir als „unser wandelndes Adelslexikon“ vor. Sie kenne nicht nur den gesamten Adel des Stolper Landes, sie sei auch mit den meisten verwandt bzw. verschwägert.

19.	1913	Juli	30.	Wintershagen	23.	Bertha Elisabeth Lina Clara Editha	von Uckermann	Hannah Agnes Julie Toepke	Yoko Kumpf
-----	------	------	-----	--------------	-----	------------------------------------	---------------	---------------------------	------------

Evangelische Kirche Winterhagen Taufen 1913 Nr. 19



1925 bei der Hochzeit ihres Cousins Konrad von Uckermann mit Angelika von Zitzewitz

Geboren ist sie am 30. Juli 1913 in Wintershagen und wurde zu Hause als Bertha Elisabeth Lina Clara Editha vom Pastor Ernst Gotthold Krüger getauft, ihre Eltern sind der am 6. Juli 1861 in Wintershagen geborene Konrad Georg von Uckermann und die am 13. November 1883 in Heidelberg geborene Hannah Agnes Julie Toepke.

Am 18. Mai 1934 heiratete sie den Oberleutnant Joachim Christoph von Platen, mit dem sie 3 Kinder hat: Jutta-Ursela (1935), Monika (1936) und Bogislav (1940). Ende Januar 1945 begab sich die Familie von Stolp aus zusammen mit ihrer Mutter (ihr Vater war schon 1922 in Wintershagen verstorben) auf die Flucht. Erste Station nach 4 Tagen war Stettin. Dort trennte sich ihr Mann von der Familie, da er nach Jüterbog zu einem Kommandeurslehrgang sollte. Sie sollten ihn nicht mehr sehen, denn er kam am 11. April 1945 auf dem Weg zur Führungsreserve Süd bei einem Fliegerangriff ums Leben.

Mit Mutter und Kindern führte sie die Flucht u.a. über Mecklenburg und Rügen, bis sie Anfang 1946 schlussendlich in Hamburg ankamen. Sie hatten nichts außer ihrem Leben. Das Gut in Wintershagen war verloren, im Westen beging nun ein jahrelanger und zermürender Kampf um den Lastenausgleich. Ihre kranke Mutter, die 1958 in Hamburg verstarb, und ihre 3 Kinder mussten versorgt werden. Letztes Jahr stellte sie mir den kompletten Schriftverkehr dieses größtenteils ergebnislosen Kampfes für die

Stolper Heimatstube zur Verfügung. 2 DIN-A4-Ordner voll mit Briefen, Postkarten, unzähligen Formularen, die immer wieder ausgefüllt werden mussten,

Einsprüche und deren Abweisungen, eine perfide Dokumentation damaliger bürokratischer Vorgänge gegenüber den Ostdeutschen, die nicht nur ihre Heimat, sondern auch ihr ganzes Hab und Gut verloren haben.

Nichtsdestotrotz geht sie heute noch ungebrochen durchs Leben, getreu dem Leitsatz „Feststehn immer - Stillstehn nimmer!“.

Seit Ende 2006 arbeite ich in einem Projekt in Hamburg und nutzte daher manche Abende, sie zu besuchen. Die Besuche hat sie nicht nur in der Form vorbereitet, dass Mineralwasser und Knabbereien bereit standen, pünktlich weist sie mich auch darauf hin, dass ich

noch meine Tochter anrufen müsse um ihr eine gute Nacht zu wünschen. Ein „Arbeitszettel“ mit den Dingen, die sie mit mir besprechen will, liegt ausgefüllt bereit. Nummer für Nummer wird abgearbeitet. Durch ihr Interesse an der pommerschen Geschichte und all ihrer Begebenheiten und Zusammenhänge verfügt sie über ein umfassendes Wissen. Ich habe viel von ihr gelernt in den letzten Monaten. Ich empfinde tiefen Respekt vor dieser großartigen Dame!

Uwe Kerntopf, Heimatkreisbearbeiter Stolp-Stadt



„Arbeitsbesuch“ Hamburg 2008